

FLENSBURGER SCHWEDENFAHRT

Am 23.7. trafen wir uns alle bei Anne, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Nach einigem Getüdel ging es dann endlich los. Unsere Rucksäcke wurden zum Bahnhof gefahren, beeindruckt wie viel in einen kleinen Polo reinpaßt, nämlich genau 9 Rucksäcke (Plapper mußte seinen tragen, denn wir waren 10 Leute).

Dann sind wir eine Ewigkeit mit dem Zug gefahren und x-mal umgestiegen, teilweise mit megalangen Aufenthalt. Frühmorgens fahren wir dann durch das langsam heller werdende Schweden. Ömchen und ich amüsierten uns über die Schlafpositionen der



Anderen und bewunderten den herrlichen Ausblick.

Von Mora, wo wir erstmal Örny und Doris und später auch noch Lasse getroffen haben, ging es mit dem Bus weiter nach Salén, wo uns der Busfahrer irgendwo auf der Strecke aus dem Bus warf.

Die Strecke für diesen Abend betrug 9,5 km, nicht zuviel, aber nach der 24h dauernden Zugfahrt eben doch anstrengend. Doch dieser Tag ging zu Ende und in einer sehr schönen Hütte mit zwei etwas unfreundlichen Berlinern verbrachten wir die Nacht.

Am nächsten Tag sind wir von Smagan nach Risberg gelaufen, was nach der Ausschilderung 24 km waren. Es ist erstaunlich, was einem beim Wandern so durch den Kopf gehen kann...

Nach einer erholsamen Nacht erfrischten wir uns mit einem Bad im hauseigenem Trinkwassertümpel. Die 6 km bis nach Evertsberg waren ein Kinderspiel, auf jeden Fall für mich, denn Lasse und ich sind noch einkaufen gefahren.

In Evertsberg haben wir einen Tag Pause gemacht bei Bootsfahrten, Angeln, Singerrunden, Lagerfeuer, Blaubeeren und Wäsche waschen.

Nach diesem Tag zogen wir weiter nach Sjerby, das ganz anders ausgesprochen als geschrieben wird. Auf dem Weg machten wir einige nette Bekanntschaften mit einem Studenten, einem älteren schwedischen Ehepaar und an einer sehr netten Frau. Die Hütte in Sjerby war superschön, direkt an einem alten Wasserwerk, das den Fluß aufgestaut hatte. Diese "Fischtreppen" (so sah das nämlich aus) waren unser privater Whirlpool und Hochdruckwaschmaschine. In Gophus, wo die nächste Hütte war, gab es so viele Mücken,

daß man sich nur zu zweit waschen gehen konnte.

Diese hohe Zahl an Mücken hatte außerdem ausgesprochen schlechte Auswirkungen auf Kvine, die doch tatsächlich Niklas aufessen wollte. (sie hatte Hunger, und die Köche waren teilweise anderweitig beschäftigt)

Zunächst Hütte hatten wir zwei Wege zur Auswahl: einen Weg über den Berg und den etwas längeren außen rum.

Ömchen und ich sind natürlich nicht bei diesen hohen Temperaturen über den Berg gewackelt, sondern haben außen rum voll durchgepowert.

Niklas (Captain Tüddel) und Tarik sind hinter uns hergekommen, damit sie uns im Fall der Fälle einsammeln konnten. Aber falsch gedacht: wir haben 8 km in 1.40 Std. geschafft! Und wir mußten noch eine Stunde auf Anne, Plapper, Kvine, Trapper John, Hildegard und Leifi warten, die von der Aussicht berauscht, fast alles vergessen hatten. Die letzte Hütte lag schon merklich nahe an der Zivilisation: an einer Straße am Ende des Dorfes mit keiner Badegelegenheit, sondern einer kleinen graubraunen Pfütze als Trinkwasserstelle.

Unser letzter Marsch war irgendwie komisch,

man lief, weil man es endlich geschafft haben wollte und gleichzeitig wollte man nichts



anderes als dableiben.

Als das Tor am Ende des Vasaloppet zu sehen war, legten wie einen Endspurt hin, der sich sehen lassen konnte. Im Dauerlauf durchbrachen wir das Ziel, ließen noch einige Photos von uns "Helden" (Lasse und Russe lassen grüßen!) schießen und feierten die Nacht mit Fanta und Cidre auf einer Freilichtbühne. Tja und am nächsten Morgen ging es heimwärts... zurück zu unseren geliebten Eltern, dem Alltagsstreß und - oh Schreck - zur Schule.

Inken Viech - Damhirschhorte Flensburg